

Zeitschrift der Quartiervertretung
Stadtteil 4 · 1. Jahrgang · Nummer
November 1998

QUAVIER

**Gesundheitsteam an
der Manuelschule**

**Förderung des
Quartierlebens**

**Sanierung des Elfenau-
Reservates**

QUAV 4 – warum?

Liebe Quartierbewohnerinnen, liebe Quartierbewohner

Vor Ihnen liegt die erste Ausgabe von «QUAVIER», dem Informationsblatt des Vereins «Quartiervertretung Bern 4» (QUAV 4). Dieser Verein wurde von im Quartier tätigen Leisten, Sektionen der politischen Parteien und weiteren Organisationen gegründet. Sein Zweck ist die Sicherstellung der Partizipation der Bevölkerung des Stadtteils IV nach den gültigen Richtlinien des Gemeinderats der Stadt Bern. Unter Partizipation ist in diesem Zusammenhang die Möglichkeit des Bürgers zur Mitwirkung bei Entscheidungsfindungen zu verstehen. Dabei sollen bereits bestehende Formen der politischen Einflussnahme nicht ersetzt, sondern ergänzt werden. In keinem andern Land sind die direktdemokratischen Mittel so stark ausgebaut wie in der Schweiz. Brauchen wir unter diesen Voraussetzungen in unserem Stadtteil eine spezielle Institution, welche sich mit Partizipation befasst?

Wir haben das Glück, in einem der schönsten Stadtteile zu wohnen. Neben ruhigen, oft fast historischen Quartierteilen und vielen grünen Inseln, fügen sich die moderneren Bauten in der Regel harmonisch ins Gesamtbild ein.

Praktisch überall sind Erholungszonen und Wälder zu Fuss einfach und rasch erreichbar. Durch Partizipation haben wir die Möglichkeit, die zukünftige Entwicklung unseres Stadtteils mitzugestalten und zum Beispiel den Charakter der einzelnen Quartiere zu erhalten. Ich persönlich betrachte dies als eine Chance, welche wir Bewohner nutzen sollten.

Partizipation geschieht nicht von selber und es kann sie auch nicht jemand für uns tun. Wir Quartierbewohner sind aufgerufen, uns über beabsichtigte Projekte zu informieren, unsere Meinung zu bestehenden Problemen und Fragen zu äussern.

Die QUAV 4 kann durch Informationsvermittlung, Veranstaltungen, Umfragen, usw. zur Meinungsbildung beitragen. Zudem kann sie auch die im

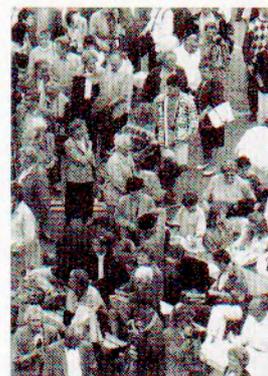
Inhalt

| | |
|----------------------------------|-----------|
| Leistungsgeschichte | 4 |
| Waldweihnacht | 5 |
| Reportage | 7 |
| Sanierung Elfenau | 9 |
| Tempo 30 | 9 |
| Wittigkofen | 10 |
| Prävention | 13 |
| Thunplatz | 15 |

Titelbild:

Der Stadtteil 4 ist so vielschichtig und lebendig wie die Menschen, die in ihm leben.

Foto: Lukas Lehmann



Förderung des Quartierlebens

Quartier vorherrschenden Meinungen gegenüber der Stadtverwaltung vertreten. Damit aber Partizipation nicht zum Diktat einzelner Bewohner oder kleiner Gruppen verkommt, muss sichergestellt sein, dass die gegenüber der Stadtverwaltung vorgebrachten Anliegen und Meinungen tatsächlich von einer Mehrheit der Betroffenen getragen werden, das heisst repräsentativ sind.

Darum wurde die QUAV 4 als Verein in der bestehenden Form gegründet. So ist zum Beispiel in den Vereinsstatuten festgelegt, dass bei Entscheiden, welche durch die Delegierten der Mitgliederorganisationen nicht einstimmig gefasst werden, der Stadtverwaltung die ganze Meinungsvielfalt und das entsprechende Stimmenverhältnis zu übermitteln ist.

Die QUAV 4 schafft die Voraussetzungen für Vertrauen zwischen allen Beteiligten und stellt sicher, dass die vorgebrachten Meinungen repräsentativ sind. Beides sind wesentliche Faktoren für ein erfolgreiches Partizipationsmodell.

Niklaus Zürcher

Im alten Restaurant Kirchenfeld wurde am 21. März 1891 der Kirchenfeld-Brunnadern-Leist gegründet. Ein Verein gemäss Artikel 60 ff des Zivilgesetzbuches.

Der Verein hat Sitz in Bern und zeigt Domizil beim jeweiligen Präsidenten/in. Die Dauer der Gesellschaft ist unbeschränkt und besteht für das Gebiet des Kirchenfeldes und der Brunnadern inklusive Gryphenhübeli. Die Grenze bilden Muristalden ab Bärengaben, Muristrasse bis Egghölzli, Gemeindegrenze Muri, Aare bis Bärengaben (ausgenommen die das Dalmazi-quartier bildenden Strassen Dalmaziquai, Dalmazirain, Weststrasse und Feldeggweg, soweit am Abhang zwischen Aare und Kirchenfeldquartier gelegen).

Der Kirchenfeld-Brunnadern-Leist hat zum Zweck: Wahrung des Quartierbildes, Förderung des Quartierlebens sowie Vertretung von Interessen der Quartierbevölkerung. Erreicht wird dieser Zweck insbesondere durch

- Informationen und Veranstaltungen für Mitglieder und Dritte;
- Aufklärungsarbeit unter Einbezug der Print- und visuellen Medien;
- Einberufung von Versammlungen;
- Eingaben von Einsprachen an Behörden und Korporationen;
- Veranstaltungen von Ausflügen und gesellschaftlichen Anlässen (ein Zeuge davon ist z.B. der Tannen-

baum zur Adventszeit am Helvetiaplatz – ein stiller Gruss an alle);

- Beteiligung an Organisationen, welche die Quartierinteressen vertreten.

In politischen oder religiösen Angelegenheiten ist der Leist neutral. Seit anfangs 1995 gibt es die Leist QUAK-Gruppe für Quartiergestaltung, welche die Aufgaben der ehemaligen Quartierkommission übernommen hat. Sie behandelt bauliche und verkehrstechnische Fragen. Eine ordentliche Generalversammlung findet jährlich einmal statt. Der Jahresbeitrag ist 25 Franken. Zur Zeit



FOTO: LUKAS LEHMANN



haben wir 285 Mitglieder. Neue Mitglieder sind uns willkommen. Beitrittserklärungskarten sind erhältlich beim Sekretariat, bei der Präsidentin oder einem anderen Vorstandsmitglied.

An der diesjährigen Generalversammlung vom 9. Mai fanden Wahlen statt. Marc Gygi demissionierte nach 10jähriger Tätigkeit als Präsident. Von der Versammlung wurde einstimmig Vizepräsidentin Suzanne Hauswirth-Hess zur Nachfolgerin gewählt. Ebenfalls nach zehn Jahren als Kassier verliess uns Markus Bopp.

Von der Versammlung wurden ferner neu gewählt: Pierre Karlen als Vizepräsident und Barbara Flück zur Kassiererin; Marc Gygi bleibt dem Vorstand als Sekretär erhalten. Dem Vorstand gehören weiter an: Robert Braissant, Peter Brancher, Gerda Hauck und Rudolf Rast.

Den Neugewählten wünschen wir alles Gute sowie dem ganzen Vorstand weiterhin eine gute Zusammenarbeit. Herzlichen Dank.

Zu unserem 100-Jahr Jubiläum (1991) haben wir gemeinsam mit dem Autor und der Gesellschaft für

Schweizerische Kunstgeschichte, den Kunstführer «Kirchenfeld und Brunnadern in Bern» in einer erweiterten Ausgabe anstelle einer Jubiläumsschrift aufgelegt. Dieser Kunstführer ist nach wie vor bei uns für 12 Franken erhältlich.

Die einzigartige Entstehungsgeschichte unseres Quartiers verpflichtet uns, auch in Zukunft Sorge zur Erhaltung der organisch gewachsenen Quartierstruktur zu tragen.

*Die Präsidentin:
Suzanne Hauswirth-Hess*



WALDWEIHNACHT MIT SAMICHOUS

Der Kirchenfeld-Brunnadern-Leist führt wiederum seine traditionelle Samichlaus Feier durch

Samstag, den 2. Dezember 1995 um 17.00 Uhr

Wir laden Sie und Ihre Familie herzlich ein, an diesem Anlass teilzunehmen. Da der Samichlous auf seinem Esel für alle Kinder ein kleines Geschenk mitbringen wird, bitten wir Sie, auf dem Anmeldetalon die Vornamen der teilnehmenden Kinder zu vermerken.

Die Feier findet am langjährigen Standort in der Nähe der Tramhaltestelle Thunplatz statt. Der Zugang zum Wald befindet sich 50 Meter von der Tramhaltestelle entfernt. Von dort aus signalisieren Fackeln den Weg zum Treffpunkt.

Anmeldetalon bitte bis spätestens 30. November 1995 an folgende Adresse senden: Marc Gygi, Florastrasse 2, 3005 Bern (Tel. 351 03 27).



Anmeldetalon

Waldweihnacht von Samstag, 2. Dezember 1995, 17 Uhr

Name / Vorname

Adresse

Telefon

Vornamen des/r Kindes/r

Über die Befindlichkeit

Eines heiteren Tages machte ich mich auf um zu erfahren, was den Leuten im Quartier unter den Nägeln brennt. «Waaaaas willst Du?», fragte Sabine. Ein ohrenbetäubender Lärm erfüllte ihre Wohnung und liess das Geschirr im Schrank erzittern. «Das ist der Kuchiflüüger», sagte Sabine; «ich nenne ihn so, weil er mich stets heimsucht, wenn ich am Kochen bin. Nein, ich habe null Probleme im Quartier».

Als nächsten traf ich Herrn S. Er sprach mich sofort auf die buntbemalten Mannsgöggel an, welche AnwohnerInnen am Aktionstag «Tempo 30» angefertigt hatten, um die Automobilisten vor den Gefahren spielender Kinder zu warnen. Das sei doch komplett für die Füchse, meinte Herr S.; auch der beste Fahrer könne nicht mehr bremsen, wenn ein Kind hinter einem parkierten Auto hervorspringe. Er lasse den jungen Müttern ausrichten, sie sollten ihre Kinder – statt auf die Strasse – in die Gärten zum Spielen schicken. Oder in den Wald.

Daher begab ich mich ins nahe Dählhölzli. Dort begegnete ich tatsächlich keinen Kindern, dafür umso mehr Hunden, die ihren Geschäften nachgingen. Ich fragte einen mir zufällig bekannten Rauhaar-Dackel: «Hans, wie fühlst Du Dich?» «Pudelwohl», antwortete dieser, «nur hat es meiner Meinung nach eindeutig zu viele Spaziergänger.»

Mein nächstes Opfer war die Dame mit dem gelben Hut. «Was mir eigentlich einfallt, sie so mirnichts dirnichts auf freier Wildbahn anzuquatschen? Kürzlich sei sie sogar am Tele-

fon belästigt worden, von einem Meinungsforschungsinstitut, angeblich im Auftrag der Stadt Bern. Ob sie am Arbeitsplatz geplagt werde und ob sie unter Verdauungsbeschwerden leide? Unerhört!» Und schon war die Dame meinen Blicken entschwunden.

Ich machte offenbar etwas falsch. Ich überlegte mir also eine neue Einleitung: «Erlauben Sie», fragte ich Herrn Moser, «darf ich mit Ihnen für das Informationsblatt der QUAV 4, der Nachfolgeorganisation der QUAK, ein kleines Interview veranstalten?» «Aha, Sie meinen das gelbe Heftli vom Leist», sagte der Angesprochene; «das nehme ihn schon lange wunder, was eigentlich ein Leist tue? Wer dazugehöre? Und wer nicht?» Leider musste ich passen – bei meiner Unwissenheit war von Herrn Moser nichts mehr zu wollen.

Ich wandte mich an Frau G., eine ältere weisshaarige Person mit freundlichem Gesicht. «Ja, es gefalle ihr gut im Quartier. Auch fühle sie sich sicherer als früher, vor allem seit jene flotten Burschen in ihren Khaki Uniformen auf unseren Strassen patroulieren, zu Fuss mit ihrem Hundeli oder auf ihren lustigen Velos. Weniger hübsch finde sie die grossen weissen Container mit der Aufschrift

POLICE. Ob ich wisse, was dort drin stecke?» «Elektronik pur», vermutete ich. «Eben, das habe sie sich auch gedacht», meinte die Dame; «kürzlich habe sie an eine dieser mordio Kisten geklopft, aber nichts sei herausgekommen».

Dann begegnete ich Felix, Jurist von Beruf. Er stand unter dem frischen Eindruck der Stadtratsdebatte über die städtischen Parkierungsgebühren. «Man sollte diese Gebühren durch die Quartiere festlegen lassen», meinte er. «Auf diese Weise kämen zwischen den einzelnen Stadtteilen gewissermassen die Marktkräfte zum Spielen. Besonders gespannt wäre er auf das Gefälle zwischen dem Nordquartier und dem Kirchenfeld; nicht auszudenken!». Ich stimmte ihm zu und dachte nicht weiter.

Leider folgte eine Reihe enttäuschender Kontakte. «Ich solle machen, dass ich davonkomme», drohte der eine. «Es gehe mich überhaupt nichts an, was sie von ihrem Quartier halte», erklärte die andere.

«Du hättest eben die Kinder fragen sollen», bemerkte Eva; «schliesslich gehört ihnen die Zukunft. Auch im Quartier!»

Quaffeur

Arm + Käser AG

3006 Bern

ARM

**Malerei
Gipserei
Tapeten**

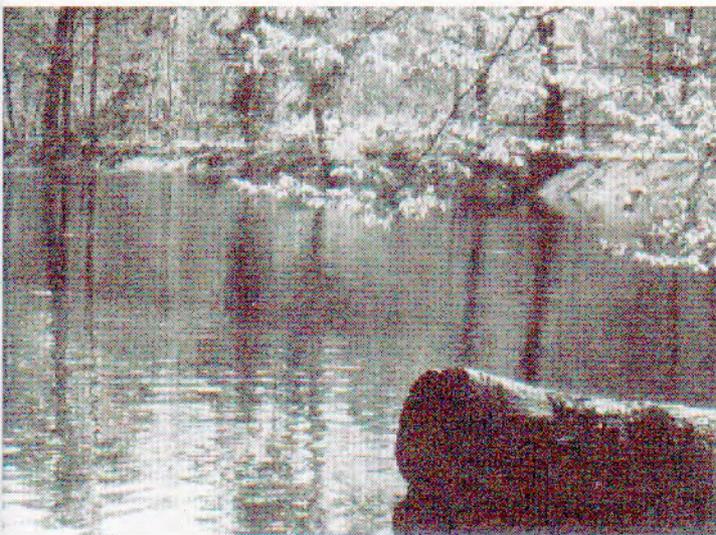
Manuelstrasse 47

031 352 94 44

Sanierung in der Elfenau

Die Sanierungsmassnahmen im Reservat werden demnächst wieder aufgenommen. Die bisherige Bilanz ist positiv.

Die 2. Sanierungsetappe (Winter 1994/95) wurde im Februar 1995 abgeschlossen. Die angestrebten Veränderungen bezüglich des Wasser-



standes im Teich und der Vegetationsentwicklung haben sich eingestellt. Dies konnte diesen Sommer beobachtet werden. Wir hoffen, diese kurzfristigen positiven Beobachtungen auch bei Langzeituntersuchungen feststellen zu können. Die folgenden Arbeiten werden in der 3. Sanierungsetappe durchgeführt:

- Durch weitere Teichrandabdichtung mit Lehm wird eine Reduktion vom unkontrollierten Wasserverlust erreicht. Der Teichwasserstand kann somit weitgehend stabilisiert werden.
- Das Erstellen von verschiedenen Uferverhältnissen mit Kiesvorschüttungen schafft ökologisch wertvolle Standorte für eine Viel-

zahl von Lebewesen und gewährt zugleich den Schutz der dichten Lehmschicht.

- Gezielte Holzfällaktionen verjüngen den Waldbestand, fördern standortgerechte Pflanzenarten und geben stark beschatteten Wasserflächen das notwendige Sonnenlicht zurück.

Sämtliche Arbeiten werden in den Wintermonaten November bis Februar ausgeführt.

Nach Abschluss dieser Sanierungsetappe erfolgt eine ca. zwei Jahre dauernde Beobachtungsphase (1996-1997), während der keine Arbeiten ausgeführt werden.

Wissenschaftliche Beobachtungen lie-

fern die notwendigen Entscheidungsgrundlagen für das weitere Vorgehen bezüglich den Sanierungsarbeiten im Reservat.

Pascal Weber

Informationsbegehungen:

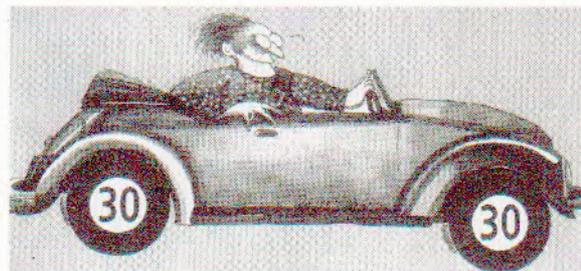
Es ist vorgesehen, alle vier Wochen eine Informationsbegehung für die interessierte Bevölkerung durchzuführen. An diesen Begehungen werden wir jeweils über den Stand der Arbeiten informieren und Fragen beantworten.

Das erste Treffen findet am 30. November um 15.00 Uhr statt. Treffpunkt ist die Baustelle an der Aare beim Installationsplatz.

30 Zwischenbilanz

Nach der teilweisen Entfernung der Betonwürfel in den Tempo-30-Zonen im Stadtteil 4 vom letzten Frühjahr, versuchten Polizei und Verwaltung, die Einhaltung der Geschwindigkeitslimite mit andern Massnahmen anzustreben. Mit vermehrter Informationsarbeit in der Presse, mit dem Aufstellen von Inforadaranlagen, welche dem Autofahrer seine Geschwindigkeit in grossen Lettern signalisieren und mit vermehrten (zum Teil in den Medien angekündigten) Kontrollen wurde versucht, die Autofahrer zu langsamerem Fahren zu bewegen.

Das Verkehrsinspektorat der Stadt Bern überprüft die Wirksamkeit dieser Massnahmen durch Geschwindigkeitsmessungen an insgesamt 35 Messtellen. Die Messungen und ihre Auswertung ist noch im Gange. Die definitiven Ergebnisse sind nicht vor dem Frühjahr 1996 zu erwarten. Als



vorläufige Resultate sind zu erwähnen, dass an acht Orten in der Zeit von Juli bis September 1995 mit den Info-Radaranlagen die Geschwindigkeit v85 – das ist die Geschwindigkeit, die von 85 Prozent der Fahrer nicht überschritten wird – um ca 5 km/h gesenkt werden konnte. Allerdings ist dieser Effekt nur temporär.

Peter Blaser

Verbesserung der Lebensqualität

Der Verein existiert seit 1974, also fast seit dem Einzug der ersten Bewohner im Quartier und hat seinen festen Platz in der Quartierstruktur. Insbesondere ist er – aufgrund seiner Statuten durchaus zu recht – eine Art Anlaufstelle für Wünsche und Anregungen der Bewohner und Bewohnerinnen und gleichzeitig Organisator für Anlässe und Veranstaltungen, die die Quartierbewohner einander näherbringen. Ferner sorgt er (zusammen mit anderen Institutionen) für kleinere und grössere Einrichtungen, welche die Lebensqualität im Quartier verbessern.

einmal pro Monat zu einer vom Präsidenten geleiteten Vorstandssitzung zusammen. Der Vorstand konstituiert sich selbst. Jedes Vorstandsmitglied übernimmt im Rahmen der Jahrestätigkeiten des Vereins besondere Aufgaben. Der Vorstand ist gegenüber der jährlich einmal stattfindenden Hauptversammlung verantwortlich, die u.a. den Jahresbericht des Vorstandes und die Rechnung genehmigt

Permanente Aktivitäten

Der Quartierverein

- redigiert, druckt und vertreibt das Quartierblatt «Dr JUPI». Das Blatt wird von einer selbständigen Redaktionskommission betreut. Es steht allen im Quartier tätigen Gruppen, Vereinen und Institutionen für ihre Publikationen offen und wird regelmäßig gelesen;
- organisiert jedes Jahr im Juni ein Grünpeltturnier für Jung und Alt. Ein spezielles OK plant diesen Anlass und führt ihn jeweils auch zusammen mit einem Begleitprogramm (Festwirtschaft, Wettbewerbe) durch;
- kümmert sich um die im Quartier vorhandenen Spielplätze;
- führt jedes Jahr einen Flohmarkt, einen Graniummarkt und für die Kinder einen 1. August und einen Räbeliechtliumzug durch.

All diese von Vereinsmitgliedern geplanten und organisierten Anlässe haben bereits Tradition und geben den Quartierbewohnern die Möglichkeit zu Kontakten.

Verschiedenes

Zusammenarbeit im Quartier

Der Quartierverein ist bei weitem nicht der einzige Verein im Quartier. Mehrere andere Gruppen, Vereine und Institutionen tragen dazu bei, dass das Quartier eine soziale Struktur behält. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aus allen Vereinen und Gruppen trifft sich zweimal jährlich und bemüht sich um eine engere Zusammenarbeit und bessere gegenseitige Information.

Umgebung

Der Quartierverein verfolgt die Entwicklung in der unmittelbaren Umgebung aufmerksam. Mit Nachdruck setzt er sich gegenwärtig dafür ein, dass die geplanten Lärmschutzwände möglichst rasch erstellt werden, damit die betroffenen Einwohner in den Genuss der von der Lärmschutzverordnung verlangten Wohnqualität kommen. Auch die Inbetriebnahme des Sportplatzes werden wir mitverfolgen und dabei besonders die Benützungsordnung und die Parkplatzbewirtschaftung beachten.

Ausblick

Ein Quartier entwickelt sich immer weiter. Immer neue Aufgaben gilt es anzupacken, aber auch neue Ideen werden entwickelt. Der Quartierverein behält seine wichtige Funktion: er wird weiterhin darum bemüht sein, die Wohnqualität im Quartier zu erhalten, die Bewohner einander näher zu bringen, ihnen das Leben im Quartier möglichst angenehm zu gestalten.

Jean-Pierre Auchlin

Quartierverein Wittigkofen



Ziele

Der Quartierverein Wittigkofen

- ist politisch und konfessionell neutral und hat gemeinnützigen Charakter,
- fördert die Gemeinschaft der Bewohnerinnen und Bewohner, indem er Anlässe für die Quartierbevölkerung organisiert,
- unterstützt die Zusammenarbeit aller im Quartier tätigen Vereine und Gruppen,
- vertritt die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers gegen aussen.

Organisation

Die Geschäfte führt ein elf Mitglieder umfassender und an der jährlichen Hauptversammlung gewählter Vorstand. Er tritt durchschnittlich

10 Jahre An Lac

Seit 1985 führt das Schweizerische Rote Kreuz im Brunnadern-Quartier an der Habsburgstrasse 6 das *An Lac*, ein Beratungs- und Begegnungszentrum für anerkannte Flüchtlinge. Hier finden Flüchtlinge aus Südostasien, der persischsprachigen Welt – und ab 1996 auch aus dem Irak – sowie sie betreuende Personen, Hilfe und Unterstützung durch interkulturelle und psychosoziale Beratung.

Das *An Lac*-Begegnungszentrum bietet Flüchtlingen, vor allem aus

Vietnam, Raum für Aktivitäten: Deutsch- und Kulturunterricht, Gesprächskreis, Kinder- und Jugendgruppe, aber auch jeden Dienstag ab 12 Uhr einen öffentlichen Mittagstisch für alle kulinarisch Interessierten. Im Zentrum finden dienstags traditionelle chinesisch-vietnamesische Heilbehandlungen statt, die auch Schweizerinnen und Schweizer offenstehen. Übrigens: *An Lac* ist vietnamesisch und bedeutet «In Frieden leben und mit Freude arbeiten». Informationen unter Tel. 351 84 24.

Mitwirkung mit allen – in eigener Sache

Wenn die Mitwirkung der Bevölkerung im Stadtteil 4 so komplett funktionieren soll, wie wir uns das vorstellen, sind wir auf die Mitarbeit möglichst vieler auf möglichst vielen Gebieten angewiesen. Wir sind daher daran, mit den Vereinigungen und Organisationen, welche sich in unserem Stadtteil mit Anliegen der Anwohner auseinandersetzen, Kontakt aufzunehmen. Das können wir nur mit denjenigen tun, die wir kennen!

Wer als Verein, lose Gruppierung oder sonstwie geartete Organisation sich mit Problemen und Anliegen der Quartierbevölkerung beschäftigt und bisher von uns nicht begrüsst wurde, soll sich bitte telefonisch mit unserem Präsidenten, Niklaus Zürcher, (Tel. 352 66 43) oder schriftlich (QUAV 4 Quartiervertretung Stadtteil 4, Postfach 257, 3000 Bern 6) mit Angabe einer Kontaktperson in Verbindung setzen.

Impressum

QUAVIER erscheint viermal jährlich

Herausgeberin

Quartiervertretung des Stadtteils 4,
Postfach 257, 3000 Bern 6
Präsident: Niklaus Zürcher, Denzlerstr. 7, 3006 Bern

Auflage

10 000 Exemplare

Verantwortliche Redaktion für diese Nummer

Peter Blaser, Esther Kälin Plézer,
Andreas Rapp

Redaktionsschluss

für die nächste Nummer:
16. Februar 1996

Erscheinungsdatum

der nächsten Nummer:
11. März 1996

Inserate

Wilfried Lüthi, Dunantstr. 20,
3006 Bern, Tel. 352 09 18

Layout

Esther Kälin Plézer, Bern

Druck

Geiger AG, Bern

November

- 30.** Informationsbegehung Sanierung Elfenau-Reservat. ■ Treffpunkt um 15 Uhr bei der Baustelle an der Aare, Installationsplatz. ■ Beachten Sie bitte den Artikel in dieser Nummer auf Seite 9.

Dezember

- 2.** Samichlaus Feier des Kirchenfeld-Brunnadern-Leist. ■ Um 17 Uhr. Nähe Tramhaltestelle Thunplatz. ■ Mehr Details und Anmeldetalon auf Seite 5.

August

- 16. bis 18.** Quartierfest im Quartiertreffpunkt Thunplatz. ■ Siehe auch den Beitrag zu diesem Thema auf Seite 15.

Wir sind ganz in Ihrer Nähe!

Wir reinigen und imprägnieren:

- Kleider
- Leder
- Teppiche
- Vorhänge
- Schlafsäcke
- Decken
- Bettwaren

zudem übernehmen wir gerne:
- Änderungen und Reparaturen an Kleidern.

Sie finden uns an der
Egghölzlistrasse 3a.

wimago
Textil-Reinigungen

Dorfplatz 4 und Erlenuweg 4, Münsingen
Egghölzlistrasse 3a, Bern · Talweg 2, Ittigen

Gesundheits- teams an Schulen

Seit drei Jahren arbeitet der Gesundheitsdienst, ein der Schuldirektion der Stadt Bern unterstelltes Amt, am Projekt Gesundheitsteams an Schulen.

Ein Gesundheitsteam besteht in der Regel aus Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern, Schulkommissionsmitgliedern sowie Fachpersonen des Gesundheitswesens. Geleitet wird es von einer Koordinatorin oder einem Koordinator für Gesundheitsfragen (KGF). Die Wahl dieser Person findet im Lehrerkollegium statt. Das Gesundheitsteam analy-

siert den gesundheitlichen Ist-Zustand seines Schulhauses, leitet gesundheitsfördernde Massnahmen ein und begleitet diese. Gesundheitsförderung darf sich nicht bloss auf Drogenprävention und Zahnpflege beschränken, sondern muss in eine Haltung münden, welche das eigene Wohlbefinden und dasjenige der Mitwelt positiv beeinflusst. Gesundheitsförderung bezieht sich nicht nur auf Schülerinnen und Schüler, auch Lehrkräfte und Schulpersonal sind angesprochen.

Der Koordinator für Gesundheitsfragen wird während eines Jahres von Fachleuten des Gesundheitswesens

ausgebildet. Gleichzeitig versucht er, mittels Umfragen und Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen die gesundheitliche Situation in seinem Schulhaus abzuklären. In den vom Gesundheitsdienst geleiteten Austauschsitzen treffen sich mehrere Koordinatorinnen und Koordinatoren. Dabei geht es nicht nur um eine Berichterstattung der einzelnen KGF, sondern um einen Erfahrungsaustausch. Die Probleme und deren möglichen Bewältigungsstrategien liegen sicher nicht in jedem Schulhaus genau gleich. Vom Erfahrungspool einer Gruppe können aber alle KGF profitieren.

Gesundheitsförderung an der Manuelschule

Über zwanzig Berner Schulen beteiligen sich am Projekt Gesundheitsteams an Schulen. In einigen Schulhäusern existiert bereits ein Gesundheitsteam. Teilnehmer am Projekt sind auch das Schulhaus Kirchenfeld sowie der Schulkreis Manuel mit dem Manuelschulhaus und dem Schulhaus Wittigkofen. Was die Manuelschule betrifft, ist die Ausbildungsphase des KGF hier abgeschlossen, jetzt geht es um die Bildung des Gesundheitsteams. Eine im Oktober letzten Jahres durchgeführte Schülerbefragung zum Thema Gesundheit hat keine grossen Abweichungen zur Gesamtheit aller Berner Schulen ergeben. Manuelschülerinnen und -schüler fühlen sich nicht besser oder schlechter als Schülerinnen und Schüler der anderen Stadt-

schulen, sie zeigen auch kein abweichendes Konsumverhalten gegenüber legalen und illegalen Drogen.

Ein Handlungsbedarf besteht trotzdem in verschiedenen Bereichen, es gilt aber vorerst abzuklären, wo Verbesserungen überhaupt möglich sind. Zu einer gesunden Schule gehören auch wohnliche Klassenzimmer. Im Manuelschulhaus muss der Zustand vieler Schulzimmer und ihres Mobiliars als katastrophal bezeichnet werden. Angesichts der momentanen Finanzlage der Stadt fühlen sich die meisten Lehrkräfte

machtlos; Kreditgesuche bleiben praktisch ohne Wirkung. Für das Sommerquartal 1996 ist eine «Schul-



Auch am Manuel-Schulhaus setzt sich ein Gesundheitsteam mit viel Idealismus für das körperliche und geistige Wohl der Schülerinnen und Schüler ein. (Foto: Madeleine Renner)

hausverschönerungswoche» geplant. Mit einfachen Mitteln sollen Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler während einer Woche die Schulanlage innen und aussen neu gestalten.

Schon reagiert und gehandelt haben wir bei einem anderen Problem unserer Schule, dem Tabakkonsum. In der letzten Lehrerkonferenz vor den Sommerferien konnten wir uns auf ein reduziertes Massnahmenpaket einigen: Die Hausordnung wurde durch ein auf dem Schulgelände und dessen Umgebung geltendes Rauchverbot ergänzt. Bei einer Übertretung des Verbots steht als Massnahme die sofortige Information der Eltern im Vordergrund. Wir gehen davon aus, dass nur bei einer kleinen Minderheit unserer Schülerinnen und Schüler eine Nikotinabhängigkeit vorliegt. In solchen Fällen kann eine Entwöhnungshilfe der BAN Fachstelle Nichtrauchen (Über den Wolken) angeboten werden. Natürlich haben wir auch die vorbeugenden Massnahmen nicht vergessen: Aufklärung, Suchtprävention im Unterricht; Behandlung des Themas «Rauchen» an sämtlichen Elternabenden der Oberstufe.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass gesundheitsfördernde Massnahmen nicht unbedingt durch den KGF angeregt werden müssen. Ein Beispiel ist das Projekt «Schulentwicklung», bei welchem eine Mehrzahl der Lehr-

kräfte der Manuelschule mitmacht. Lernen heisst Entwicklung; eine Institution, deren zentrale Aufgabe das Lernen ist, darf sich selbst Lernprozessen nicht verschliessen. Das Modell der Schulentwicklung unterstreicht die gemeinschaftsbildende Funktion der Schule. Dieses von einem Kollegen organisierte und von einer Fachperson geleitete Projekt kann sicher zu einer Erhöhung des Wohlbefindens der Lehrerschaft beitragen. Eine gesundheitsfördernde Wirkung versprechen wir uns auch weiterhin von unserem grossen Angebot an für Schülerinnen und Schüler freiwilligen Sportanlässen. So werden im laufenden Schuljahr ein Basketball-, ein Unihockey- und ein Badmintonturnier durchgeführt. Zudem soll ein Nachtorientierungslauf, ein Skirennen und ein Sporttag stattfinden. Unsere Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, in einer Steelband, Rockband oder im Orchester mitzumachen. Für nächstes Jahr sind an der Manuelschule auch Musiktage vorgesehen: Beliebt sind die verschiedenen Theaterkurse und natürlich das Abschluss-theater der 9. Klassen.

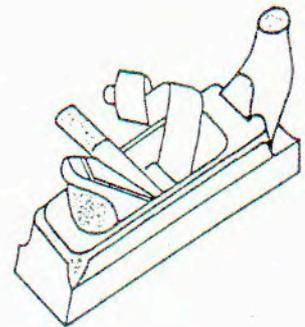
In einem Schulhaus mit über sechzig Beschäftigten ist es sehr wichtig, dass der KGF nicht der einzige ist, der sich mit Gesundheitsfragen im weiteren Sinn auseinandersetzt.

Philippe Haller
Koordinator für Gesundheitsfragen

Fritz Bösiger
Lebensmittel · Milchprodukte

Ihr
Quartiergeschäft
mit
Hauslieferdienst

Mottastrasse 42, 3005 Bern
Telefon 351 13 16



Heinz Aebischer
Schreinerei-Glaserei

Archivstrasse 6 3005 Bern
Telefon 031 351 11 63

Kein Problem

Geelhaars Teppichreparatur- und Reinigungsservice rettet den Wert Ihrer Teppiche. Gratis-Beratung.



NEU: Atelier Gümligen
Telefon 031 951 46 16

Geelhaar

Thunstrasse 7, 3000 Bern 6
Telefon 031 351 11 44

PATCHART

Trix Bühlmann-Epple
Willadingweg 36
3006 Bern/Switzerland
☎ +41 31 351 53 92
fax +41 31 361 67 74

- grossgemusterte Baumwollstoffe aus USA
- Uni- und Kinderstoffe
- Quiltartikel und -Bücher
- grosse Auswahl an Weihnachtsstoffen

auf Wunsch Zustellung von Stoffmustern per Post
geöffnet: Dienstag 13:30-17:30 Uhr oder auf tel. Anfrage

Quartierfestliche

Impressionen

Vielleicht sind auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, kürzlich im Novembernebel über raschelndes Laub am Quartiertreff beim Waldeingang Thunplatz vorbeispaziert. Und vielleicht haben Sie plötzlich Visionen gehabt eines sommerlichen August-Wochenendes und fröhlichen, festlichen Treibens? Mir ist es so gegangen. Darf ich mit ein paar Erinnerungsfetzen Ihrer Vorstellungskraft etwas nachhelfen?

Der Flohmarkt ruft

Für mich hat das Fest heuer am Samstagmorgen begonnen: ich sehe mich mein Märitwägeli einmal nicht in die Stadt, sondern an den Thunplatz ziehen. Ich liebe diese noch etwas stillere Stimmung. Das Karussell und die ebenso altmodisch-nostalgische Eisenbahn werden aufgebaut: die Bücherstand-Frauen schleppen Bananenkiste um Bananenkiste her, und die ersten Lesefreaks sind schon am genussvollen Stöbern. Der Flohmarkt von Rosemarie Fankhauser steht am gewohnten Platz und wird bereits heftig belagert. Vom Fernseher bis zum kleinsten Väschen ist hier alles zu finden. Gleich nebenan werden wunderschöne Blumensträuße gebunden. Am Stand von Marc Sager beginnt sich mein Wägeli zu füllen mit gartenfrischem Gemüse und selbstgemachten Konfitüren. Gegenüber, bei Mama Sager, locken unter anderem die zu Recht prämierten Mostbröckli: davon muss ich auch haben. Bekannte Gesichter links und rechts, und da steht auch schon die Initiantin und Seele des Quartiertreffs und -festes, Gerda Hauck. Sie und der «harte Kern» ihrer Helferinnen und Helfer, der Vor-

stand des Treffs, haben bereits riesige Vorarbeit geleistet. Sie alle werden fast ständig «auf Platz» sein, ihre speziellen Sparten betreuen, ein diskretes Auge auf den ganzen Festbetrieb haben, allwissende Auskunftsstellen sein und überall anpacken, wo es nötig wird. Chapeau! Gerda, Peter Brancher, Christine Engel, Marc Gygi, Beatrice Matthys, Lilian ter Meer und Hans-Peter Oertli, und vergessen wir nicht den «Technischen Direktor» Bix Schärmeli, ohne dessen Können am Fest buchstäblich nichts liefe. Das Quartier dankt es Euch mit festlichem Zusammengehörigkeitsgefühl!

Mittags zieht mich aufkommender Appetit wieder auf den Festplatz. Das Angebot ist gluschtig. Letztes Jahr versuchten wir vietnamesische Köstlichkeiten; diesmal geht die Liebe durch den Magen zu Sagers Bratwürsten; denn der Grillierer, der seine Würste betreut und dazu mit seinen «Kunden» zufrieden schwatzt, ist mein Ehemann. Zum Dessert teile ich mit einer lieben Nachbarin eine der vielen Crêpe-Variationen, die ein junges Paar heuer erstmals anbietet.

Quartierbekannter Risotto

Es ist für uns klar, dass wir abends nochmals kommen wollen. Wann ist wohl die beste Zeit für den quartierbekannten Risotto von Sabine Schärer, will man nicht hören, wenn man sich in einer langen Schlange nach vorne geschwätzt hat, der Kessel sei leer, und man müsse sich bis zur nächsten Ladung gedulden? Und eigentlich, wenn auch? Bekannte sind in jeder Menge anzutreffen, und der Wein von Zuberbühlers lässt sich auch vorab zum Aperitif geniessen.

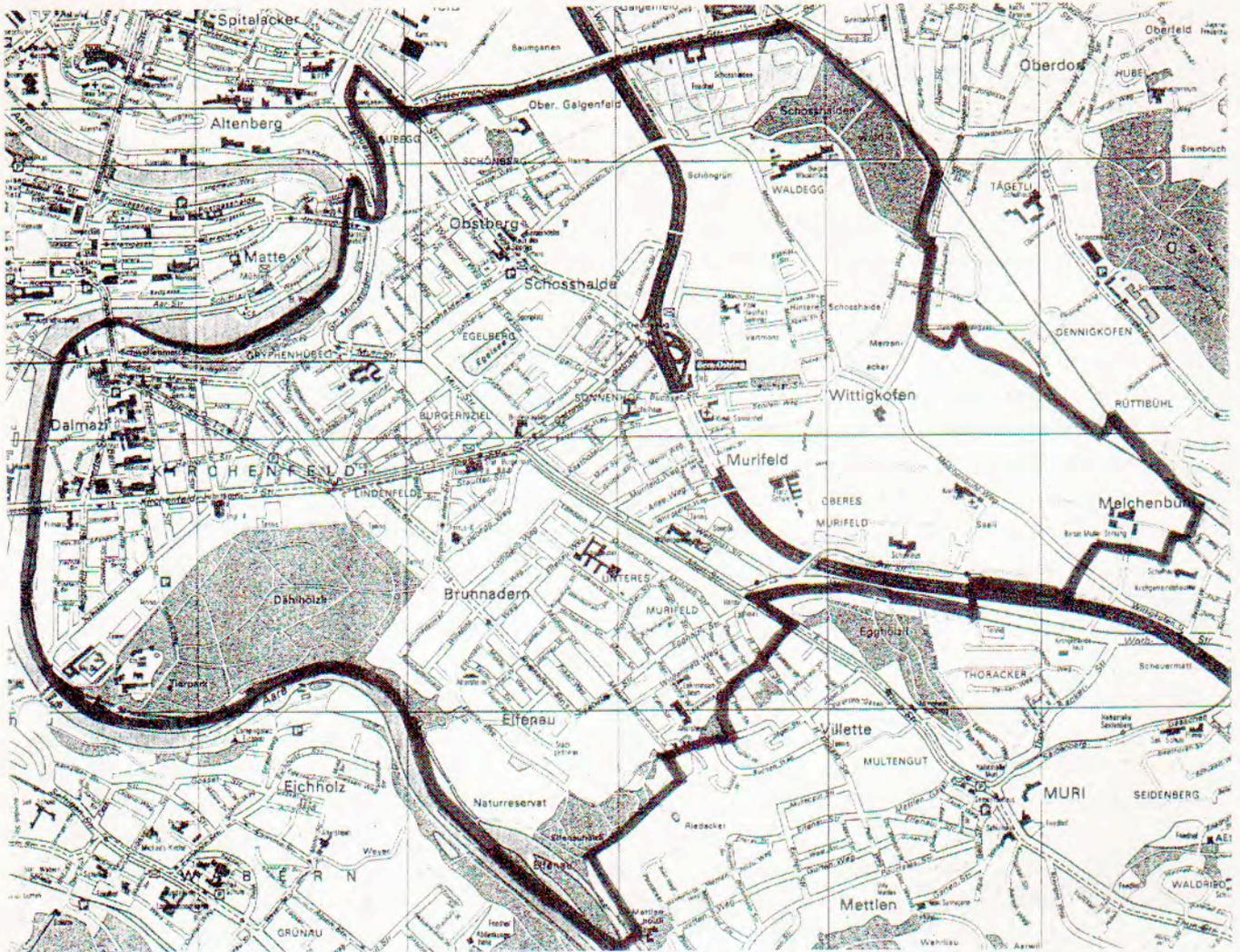
Wir rufen Gerda zu uns, damit sie einen Augenblick absitze und mit uns ein Glas Wein trinke. Auch dafür hat sie Zeit, aber dann ist sie mit ihrer Crew wieder unermüdlich auf den Beinen, bis spät in die Nacht hinein, wenn wir schon längst festmüde schlafen, die italienischen Melodien des singenden Apothekers und seiner kleinen Band noch im Ohr, wirklich «Bern's Ost at his best».

Alles was das Herz begehrt

Sie meinen, das sei des Festens genug? Dann kennen Sie aber den traditionellen Brunch am Sonntagmorgen noch nicht, der als Ausklang einfach dazu gehört. Alles was das Z'Morge-Herz erfreut, ist hier zu finden: von verschiedenen knusprigen Broten und Züpfen über eine reichhaltige Käseauswahl und selbstverständlich hausgemachten Konfitüren. Und vergessen wir nicht einen weiteren Hit: das Birchermüesli, welches Werner Hauck mit Meisterschaft zubereitet! Und wenn man mit dem Frühstück fertig ist, kann nach Lust und Laune nahtlos zum Frühschoppen übergegangen werden. Nochmals sitzt und steht «tout le quartier» da. Das Karussell dudelt und wird unermüdlich (von Hand!) angetrieben; die Eisenbahn hat immer noch Hochbetrieb. Und wenn gegen Mittag auch das gemütlichste Fest langsam ein Ende nimmt, denken die Angefressenen schon an das nächste.

Auf Wiedersehen also am 16. bis 18. August 1996, und geniessen wir mittlerweile unsere winterlichen Spaziergänge am Treff vorbei!

Marianne Guyer



Der **Stadtteil IV** mit den Quartieren Kirchenfeld, Gryphenhübeli, Brunnadern, Murifeld, Schosshalde, Efenau, Wittigkofen, Obstberg und Dalmazi.



**Touring
Garage**

CITROËN

Stephan Rutsch

Muristrasse 64, 3006 Bern
Telefon 031 352 11 20 / 352 63 94
Fax 031 352 01 93

**Ihre offizielle Citroën-Vertretung im Burgernziel!
Neuwagenverkauf und Service sämtlicher Marken!
Tausch / Teilzahlung / Leasing**



Spenglerei
Sanitäre Anlagen

Ulrich Frey + Co.
Mottastrasse 32
3005 Bern
Telefon 031 351 11 52

**Murifeld
Apotheke**

Dr. J. & A. Schnyder-Zumstein
Mülinenstrasse 24
3006 Bern
352 76 70